

## **Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -**

### **Vortragsreihe**

**Wintersemester 2016/17**

**Thema:** Land Grabbing in Afrika – Ausgewählte Beispiele

**Referenten:** Prof. Dr. Winfried Manig  
Göttingen

**Termin:** 19.10.2016, 15:30 - 17:00 Uhr

#### **Inhalt:**

Die weltweit zunehmende Bevölkerung erhöht den Nahrungsmittelbedarf und führt zu steigenden Weltmarktpreisen der Produkte. Da Land nicht vermehrbar ist und die Produktionsreserven durch den Einsatz neuer Technologien kurzfristig in vielen Ländern begrenzt sind, suchen insbesondere die Regierungen dichtbesiedelter Länder Asiens (z.B. Japan, Südkorea, China, Taiwan, Indien) und der Ölländer des mittleren Ostens nach Ackerland in den dünnbesiedelten Ländern Afrikas und Südamerikas. In diesen Ländern gibt es scheinbar genügend noch nicht kultiviertes Land. Dieses Land wird in großen Flächen erworben (gepachtet, gekauft) oder requiriert.

Als 'Land Grabbing' wird diese meist illegitime (manchmal illegale) Aneignung von Land im großen Stil oder der Landraub bezeichnet. Auf diesem Land werden dann Nahrungsmittel und andere landwirtschaftliche Produkte für die Ausfuhr in die Nachfrageländer angebaut. Voraussetzungen dieser Fremdanneignung des Landes sind niedrige Bevölkerungsdichte und traditionelle Kultivierungsverfahren, die sehr viel Land zur Deckung des Subsistenzbedarfes der einheimischen Bewohner benötigen. In den traditionellen Landnutzungssystemen wird das Land nur kurzfristig für ein bis zwei Jahre bebaut und zur Regeneration der Bodenfruchtbarkeit ist eine sehr lange Zeit der Brache erforderlich. Erst dann ist das Land wieder kultivierbar. Diese Verfahren sind unter Begriffen wie Urwechselwirtschaft, Wanderfeldbau (shifting, cultivation) oder Brandrodung des Waldes bekannt. Die Urwechselwirtschaft ist eine optimale Anpassung an die natürlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten, hat jedoch eine geringe Intensität und eine niedrige Produktivität. Sie braucht lediglich viel Land und eine lange Regenerationszeit. Diese Landnutzungssysteme existierten auch im mitteleuropäischen Altertum. Sie wurden für die Römerzeit in Germanien bereits von Tacitus beschrieben. Analog zum Wanderfeldbau ist auch die nomadische Weidewirtschaft mit ihren zonalen Wanderungsbewegungen organisiert.

Die traditionellen Landnutzungssysteme existieren mit keinen oder ungesicherten vagen Nutzungsrechten an Land bei lediglich mündlich überlieferten Gewohnheitsrechten von Kleingruppen (Familien, Sippen), Stämmen oder Staaten. Es scheint also viel kaum genutztes Land verfügbar zu sein.

Diese Ländereien werden von staatlichen Unternehmen und/oder privaten ausländischen Agrarinvestoren in den scheinbar dünnbesiedelten afrikanischen und südamerikanischen Ländern im großen Stil langfristig gepachtet oder gekauft. Dies geschieht nur in enger Kooperation mit den dortigen einheimischen Regierungen oder mit Hilfe korrupter Beamter. Die Subsistenzbauern und Nomaden werden dann enteignet und vertrieben und das Land wird großflächig mit schweren Maschinen gerodet, manchmal abgebrannt und dann kultiviert. Die Bearbeitung erfolgt intensiv mit modernsten importierten Technologien und erreicht eine hohe Produktivität. Die erzeugten Produkte werden in die Länder der Investoren exportiert. Häufig ist dazu erst eine geeignete Verkehrsinfrastruktur aufzubauen, da sich die Ländereien in verkehrsfernen Gebieten befinden.

Neben der Kultivierung des Ackerlandes wird das Land auch von Finanzinvestoren als Spekulationsobjekt für das weltweit floatende Kapital verwendet. Das nicht vermehrbare Land ist zur lukrativen Kapitalanlage geworden.

Die **Nachteile** der großflächigen Kultivierung des requirierten Landes sind aus der Sicht der bäuerlichen Bevölkerung der Entwicklungsländer durchaus nachvollziehbar, denn

- Bauern werden vertrieben und verlieren ihre Existenzgrundlage. Dadurch verschlechtert sich ihre Lebenssituation.
- Stadtwanderungen erhöhen die Gefahr sozialer Unruhen.
- die Mehrproduktion wird i.d.R. vollständig exportiert,
- Keine oder nur wenigen Arbeitsplätze werden für die vertriebenen Bauern geschaffen, und wenn, dann nur schlecht bezahlte Arbeitsplätze als Tagelöhner.

Als **Vorteile** werden angeführt:

- Intensive Agrarproduktion mit importierter moderner Technologie und Know-how werden eingeführt und wirken beispielsweise in den Entwicklungsländern,
- hohe Produktivität der Landnutzung,
- Staatseinnahmen,
- knappe Ressourcen wandern zum Nutzer mit der höchsten Produktivität.

Die **Umweltbelastungen** sind sowohl in den traditionellen als auch in den modernen Nutzungssystemen vorhanden.

**Zusammenfassend** spiegelt der Begriff 'Land Grabbing' die Sichtweise der Verlierer in den Entwicklungs- und Schwellenländern wider.